

# THALMASSINGER SAMMELSURIUM

VON RAFFAEL PARZEFALL

## Das Jahr 1945 - Kriegsende in Thalmassing

Von einem Jubiläum zu sprechen wäre zwar vom sprachlichen Standpunkt aus betrachtet passend und korrekt, aber in diesem Kontext unangebracht und irreführend. Nachdem man im letzten Jahr zum 100. Mal an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs erinnert hatte - auch in Thalmassing - jährte sich im Mai diesen Jahres zum 70. Mal das Ende des schrecklichsten Konflikts des 20. Jahrhunderts - der Zweite Weltkrieg. Man gedachte insbesondere der Beendigung der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft durch die Alliierten sowie der letzten Kriegstage, die häufig noch viel Leid über die Bevölkerung brachten, weil die Grenze zwischen der zivilen Gesellschaft und der militärischen Kräften endgültig verschwand und dadurch die gesamte Ordnung aufgegeben wurde. Neben der Erinnerung an das offizielle Kriegsende sollte man zudem im regionalen Raum das Ende dieser Epoche betrachten. Denn vor allem in der Gemeinde Thalmassing war das Kriegsende und seine Folgen eine prägende Zeit. Vor 30 Jahren widmete die MZ diesem Thema eine Reportage, nur noch in der Chronik bzw. der Festschrift wird auf die letzten Kriegstage und das Kriegsende in der Gemeinde hingewiesen.

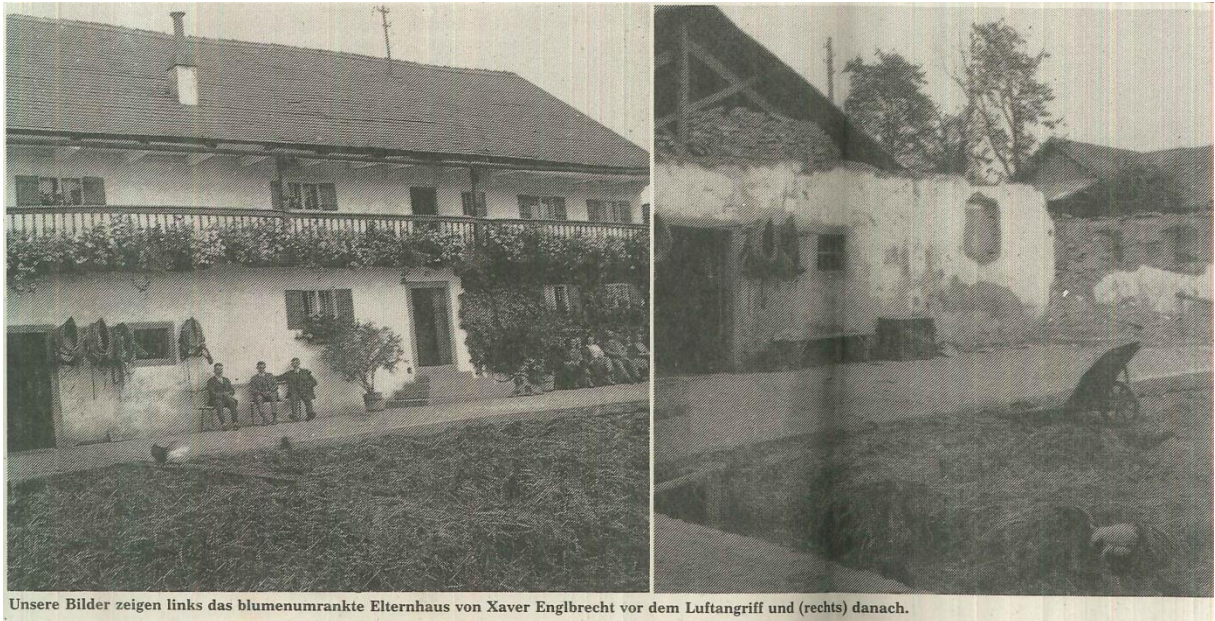
Das schreckliche Kriegsende in Thalmassing ist auf den Nachmittag des 26. April 1945 zu datieren, als nach einem Beschuss durch acht alliierte Tiefflieger zahlreiche Gebäude und Anwesen in Brand gerieten und die Bevölkerung dabei beinahe hilflos zusehen musste. Da die Überlieferung dieser Ereignisse aus naheliegenden Gründen meist mündlich geschah, ist die Vorstellung und Darstellung nicht immer einfach. Dennoch konnten viele Details der letzten Kriegstage bestätigt werden, zudem fanden sich auch Abbildungen der damals zerstörten Anwesen. Zu besagtem Brand kam es, nachdem der Truppenkommandeur - er hatte Quartier im Obergeschoss des Englbrecht-Hauses bezogen - der letzten in Thalmassing verbliebenen Soldaten, etwa 300 Mann, ein MG am Kirchturm errichten ließ, um auf die amerikanischen Flugzeuge zu schießen. Infolge dessen wurde Thalmassing das Ziel der Jagdbomber und sie entließen über dem Dorf "einen Hagel aus Splitterbomben und

feuerspeienden Bordkanonen", die als eine Art "Revanche von oben" beschrieben wurden. Der damals 36-jährige Xaver Englbrecht, der wegen eines Kriegsleidens seines Vaters [Xaver Englbrecht] aus dem Ersten Weltkrieg vom Dienst befreit war, schilderte berichthaft die Erlebnisse. Demzufolge waren zwei Bomben in die Straße vor dem Englbrecht-Anwesen, das heutige Lichtinger-Anwesen an der Hauptstraße, eingeschlagen. Die Zerstörungen im Umfeld der Detonationen waren enorm: der Giebel des alten Zehentstadels in der Englbrecht-Hofstelle wurde durch eine Bombe komplett zerstört, die Wohnhäuser der Englbrecht-, Judenmann- und Diermeier-Anwesen wurden schwer beschädigt und waren unbewohnbar, ebenso Teile der Anwesen Wocheslander, Hüttenkofer, Sturm, Hetzenegger, Englbrecht (Kirchbauer) sowie Froschhammer Simon, der trotz eigener Schäden selbstlos anderen half. Die größten Beschädigungen entstanden durch das unmittelbar nach der Bombardierung ausgebrochene Feuer, das ohne Unterlasse bis in die Nacht wütete. Xaver Englbrecht konnte aus seinem Haus noch einige Sachen retten, bevor das Haus vollständig in Flammen stand. Um die Viecher im Stall kümmerte sich vorerst nicht, da sie im Stall mit einem böhmischen Gewölbe untergebracht waren und sein Vater ihn immer auf die Stabilität hingewiesen hatte. Und tatsächlich passierte den Tieren, darunter Kühe, ein Stier und Jungvieh, nichts und die Gebäude hielten stand. Die Tiere waren aufgrund der Hitze "nur" extrem durstig, nachdem sie aus dem Stall gebracht worden waren. Gott sei Dank wurde bei diesem Bombardement kein Mensch getötet oder schwer verletzt, lediglich ein Rindvieh zog sich eine Verletzung am Lauf zu. Die enormen Schäden an Sachen und Gebäuden - fünf Höfe wurden total zerstört, neun stark beschädigt - sollten die Bewohner jedoch lange an die letzten Kriegstage erinnern. Die nun "heimatlosen" Bewohner der betroffenen Anwesen wurden im Pfarrhof oder in Feldstadeln untergebracht, die Versorgung mit Essen übernahmen vorerst die Spergers. Den Wiederaufbau leisteten die Bewohner weitestgehend selbst, mit tatkräftiger Unterstützung durch ehemalige Handlanger und die finanzielle Hilfe durch H. H. Pfarrer Dirnberger, der jedem bombenbeschädigten Anwesen 200 Mark für den Wiederaufbau zukommen ließ. Im Falle von Xaver Englbrecht gestaltet sich die Zukunft positiv, denn er konnte zusammen mit seinen Eltern schon im November 1945 wieder in das Wohnhaus einziehen und hatte somit ein eigenes Dach über dem Kopf. Die Unterstützung untereinander half dabei diesen schwarzen Tag in der Geschichte Thalmassings so schnell wieder möglich "zu vergessen".

Interessanterweise wurden die umliegenden Gemeindeteile und anderen Gemeinden nicht bombardiert oder erlitten derartige Schäden durch Luftschläge. Als Begründung hierfür wurde immer der Widerstand durch die noch verbliebenen Soldaten, vor allem durch die MG-Stellung, genannt. Dieser Umstand ist sicherlich richtig, aber er wird noch durch weitere Fakten beeinflusst. Zum einen finden sich Hinweise auf eine Flakabteilung beim Mooshof, die amerikanische Truppen bei Bad Abbach beschoss. Zum anderen hatte Gauleiter Ruckdeschel, der auch für die Brückensicherungen und Heimatverteidigung von Regensburg verantwortlich war, zu diesem Zeitpunkt seinen Gefechtsstand in Schloss Haus/Neueglofsheim eingerichtet. Beides wären also möglich Gründe für eine Bombardierung gewesen. Der wichtigste und wahrscheinlichste Anlass für den Angriff stellte die militärische Präsenz in Thalmassing dar. Denn nachdem die Alliierten in der Nacht zum 26. April 1945 bei Bad Abbach und Donaustauf über die Donau gesetzt hatten, lag der Stab der 416. Infanteriedivision in Mintraching offen im Gefechtsgebiet. Daraufhin bezog der Divisionsstab in Thalmassing Quartier! Die Alliierten, die den Ring um Regensburg immer enger zogen und dadurch natürlich auch den Landkreis im Fokus hatten, beschlossen daher diesen Führungsstab der Einheit gezielt durch den Angriff auszuschalten. Der Angriff am Nachmittag des 26. April 1945 setzte ihn schließlich außer Gefecht, Thalmassing und seine Bewohner wurden dabei bekanntlich schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die letzten Kriegstage waren somit nochmals eine besondere Bewährungsprobe für die Dorfgemeinschaft.



Das Anwesen Judenmann nach dem Angriff (Thalmassing. Eine Gemeinde des alten Landgerichts Haidau, S.99)



Unsere Bilder zeigen links das blumenumrankte Elternhaus von Xaver Englbrecht vor dem Luftangriff und (rechts) danach.

Das Anwesen Englbrecht (Lichtinger) vor und nach dem Zweiten Weltkrieg (MZ, Artikel vom 26. April 1985)